

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Markus Tressel, Dr. Thomas Gambke, Harald Ebner, Matthias Gastel, Nicole Maisch, Friedrich Ostendorff und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Verteilung des Mittelabflusses der Mittelstands- und Handwerksförderung des Bundes im städtischen und ländlichen Raum

Kleine und mittelständische Betriebe sind gerade in ländlichen Räumen die Basis der regionalen Wirtschaft. Sie schaffen qualitativ hochwertige Arbeitsplätze und stärken regionale Wertschöpfung. Doch besonders in ländlichen Räumen fällt es in der Regel besonders schwer, Produktivkapital und Arbeitsplätze zu schaffen und dauerhaft zu binden. Der Fachkräftemangel, die Frage der Unternehmensnachfolge, nötige Innovationen und Investitionen sind für die Betriebe große Herausforderungen. Daher ist die regionale Wirtschaft in ländlichen Räumen in besonderem Maße auf Förderung angewiesen, die gerade in strukturschwachen Regionen endogene Potentiale für die Entwicklung ländlicher Räume nutzt. Das bedeutet, dass sie bereits bestehende Wirtschaftsstrukturen ausbaut und Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt abfedert.

Die Förderung sollte die regionalen Unterschiede zwischen städtischer und ländlicher Wirtschaft im Sinne der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ausgleichen und nicht verstärken. Letzteres kann beispielsweise dadurch geschehen, dass größere, in Städten angesiedelte Unternehmen leichter Zugang zu Beratungsleistungen und mehr Verwaltungskapazitäten haben, sie eher dem Profil der Förderprogramme entsprechen oder auf bessere regionale Infrastruktur, Kooperations- oder Kofinanzierungsmöglichkeiten zurückgreifen können. Förderprogramme müssen daher auch für Mittelstands- und Handwerksbetriebe im ländlichen Raum möglichst niedrigschwellig gestaltet sein.

Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD 2013 darauf verständigt, Förderprogramme zu bündeln und Antragsverfahren zu vereinfachen, damit noch mehr kleine und mittlere Unternehmen daran teilhaben können. Darüber hinaus sollte danach die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) als eigenständiges Instrument zur Förderung strukturschwacher Regionen beibehalten und die Grundlage für ein gesamtdeutsches Fördersystem nach 2020 ausgearbeitet werden. Im Aktionsprogramm Zukunft Mittelstand (Juli 2015) wird darauf verwiesen, dass dieser Vorschlag unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) nun ausgearbeitet worden ist.

Wir fragen die Bundesregierung:

Zur Gründungs- und Wachstumsfinanzierung in Stadt und Land

1. Wie groß war nach Kenntnis der Bundesregierung die Nachfrage nach den einzelnen Fördermöglichkeiten für Unternehmen von 2009 bis 2015 in Anzahl der Anträge und Zusagen (bitte nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln):
 - a) ERP-Kapital für Gründungen (European Recovery Program),
 - b) ERP-Gründerkredit – StartGeld,
 - c) ERP-Gründerkredit – Universell,
 - d) ERP-Startfonds,
 - e) High-Tech-Gründerfonds,
 - f) EXIST-Gründungsstipendien aus der Wissenschaft,
 - g) INVEST-Zuschuss für Wagniskapital?
2. Welche weiteren Fördermöglichkeiten stehen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zur Gründungs- und Wachstumsfinanzierung zur Verfügung?
3. In welcher Höhe sind Mittel in diesen Förderprogrammen im Zeitraum von 2009 bis 2015 abgerufen worden (bitte nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln)?
4. Wie viele Unternehmen haben diese Fördermöglichkeiten nach Kenntnis der Bundesregierung im entsprechenden Zeitraum abgerufen (bitte unterscheiden zwischen KMU und Großbetrieben, Branche und Höhe der bewilligten Mittel und nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln)?
5. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung der Anteil der Unternehmen, die diese Förderprogramme in ländlichen Räumen in Anspruch genommen haben, im Vergleich zum städtischen Raum?
6. Gibt es Hinweise, dass Unternehmen in ländlichen Räumen Schwierigkeiten haben, diese Fördermöglichkeiten abzurufen, und welche politischen Maßnahmen leitet die Bundesregierung daraus ab (bitte mit Begründung)?
7. Welche Unterstützung erhalten Unternehmen, um in die Lage versetzt zu werden, diese Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen und die Mittel abzurufen?
8. Gibt es besondere Angebote für Unternehmen in ländlichen Räumen und strukturschwachen Regionen?
9. Wann sind diese Fördermöglichkeiten zuletzt im Hinblick auf die Verteilung des Mittelabflusses und ihre regionalpolitische Wirksamkeit evaluiert worden, und welches Ergebnis brachte die Evaluation?

Für wann ist eine Evaluierung vorgesehen?
10. Welche weiteren Fördermöglichkeiten seitens des Bundes bestehen nach Kenntnis der Bundesregierung für Unternehmen in ländlichen Räumen, und wie werden sie in Anspruch genommen (beispielsweise Bürgschaften, Crowdfunding)?

Zur Unternehmensfinanzierung in Stadt und Land

11. Wie groß war nach Kenntnis der Bundesregierung die Nachfrage nach den einzelnen Fördermöglichkeiten für Unternehmen von 2009 bis 2015 in Anzahl der Anträge und Zusagen (bitte nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln):
 - a) KfW-Unternehmerkredit,
 - b) ERP-Regionalförderprogramm,
 - c) ERP-Beteiligungsprogramm?
12. Welche weiteren Fördermöglichkeiten stehen KMU zur Unternehmensfinanzierung zur Verfügung?
13. In welcher Höhe sind Mittel in diesen Förderprogrammen im Zeitraum von 2009 bis 2015 abgerufen worden (bitte nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln)?
14. Wie viele Unternehmen haben diese Fördermöglichkeiten im entsprechenden Zeitraum abgerufen (bitte zwischen KMU und Großbetrieben, Branche und Höhe der bewilligten Mittel unterscheiden und nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln)?
15. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung der Anteil der Unternehmen, die diese Förderprogramme in ländlichen Räumen in Anspruch genommen haben, im Vergleich zum städtischen Raum?
16. Gibt es Hinweise, dass Unternehmen in ländlichen Räumen Schwierigkeiten haben, diese Fördermöglichkeiten abzurufen, und welche Schlussfolgerung und Konsequenzen zieht die Bundesregierung daraus (bitte mit Begründung)?
17. Welche Unterstützung erhalten Unternehmen, um in die Lage versetzt zu werden, diese Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen und die Mittel abzurufen?
18. Gibt es besondere Angebote für Unternehmen in ländlichen Räumen und strukturschwachen Regionen?
19. Wann sind diese Fördermöglichkeiten zuletzt im Hinblick auf die Verteilung des Mittelabflusses und ihre regionalpolitische Wirksamkeit evaluiert worden, und welches Ergebnis brachte die Evaluation?
Für wann ist eine Evaluierung vorgesehen?
20. Welche weiteren Fördermöglichkeiten seitens des Bundes bestehen nach Kenntnis der Bundesregierung für Unternehmen in ländlichen Räumen, und wie werden sie in Anspruch genommen (beispielsweise Bürgschaften, Crowdfunding)?

Zur Innovationsförderung in Stadt und Land

21. Wie groß war nach Kenntnis der Bundesregierung die Nachfrage nach den einzelnen Fördermöglichkeiten für Unternehmen von 2009 bis 2015 in Anzahl der Anträge und Zusagen (bitte nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln):
 - a) EIF (Europäischer Inventionsfonds)/ERP-Dachfonds,
 - b) ERP-Innovationsprogramm,
 - c) Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM),
 - d) SIGNO (Patente),

- e) Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF)?
22. Welche weiteren Fördermöglichkeiten stehen KMU zur Innovationsförderung zur Verfügung?
 23. In welcher Höhe sind Mittel in diesen Förderprogrammen im Zeitraum von 2009 bis 2015 abgerufen worden (bitte nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln)?
 24. Wie viele Unternehmen haben nach Kenntnis der Bundesregierung diese Fördermöglichkeiten im entsprechenden Zeitraum abgerufen (bitte zwischen KMU und Großbetrieben, Branche und Höhe der bewilligten Mittel unterscheiden und nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln)?
 25. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung der Anteil der Unternehmen, die diese Förderprogramme in ländlichen Räumen in Anspruch genommen haben, im Vergleich zum städtischen Raum?
 26. Gibt es Hinweise, dass Unternehmen in ländlichen Räumen Schwierigkeiten haben, diese Fördermöglichkeiten abzurufen, und welche Schlussfolgerung und Konsequenzen zieht die Bundesregierung daraus (bitte mit Begründung)?
 27. Welche Unterstützung erhalten Unternehmen, um in die Lage versetzt zu werden, diese Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen und die Mittel abzurufen?
 28. Gibt es besondere Angebote für Unternehmen in ländlichen Räumen und strukturschwachen Regionen?
 29. Wann sind diese Fördermöglichkeiten zuletzt im Hinblick auf die Verteilung des Mittelabflusses und ihre regionalpolitische Wirksamkeit evaluiert worden, und welches Ergebnis brachte die Evaluation?
Für wann ist eine Evaluierung vorgesehen?
 30. Welche weiteren Fördermöglichkeiten seitens des Bundes bestehen nach Kenntnis der Bundesregierung für Unternehmen in ländlichen Räumen, und wie werden sie in Anspruch genommen (beispielsweise Bürgschaften, Crowdfunding)?

Zur Europäischen Mittelstandspolitik in Stadt und Land

31. Wie verteilt sich nach Kenntnis der Bundesregierung der Mittelabfluss des COSME-Programms (europäisches Förderprogramm zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU) im Zeitraum von 2009 bis 2015 auf Bundesländer, städtische und ländliche Kreise beziehungsweise GRW-Arbeitsmarktregionen (bitte nach KMU und Großbetrieben sowie Branche aufschlüsseln)?
32. Gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung Hinweise darauf, dass Unternehmen in ländlichen Räumen Schwierigkeiten haben, diese Fördermöglichkeiten abzurufen, und welche Schlussfolgerung und Konsequenzen zieht die Bundesregierung daraus (bitte mit Begründung)?
33. Wie setzt sich die Bundesregierung auf europäischer Ebene dafür ein, dass die EU-Mittelstandspolitik die Bedürfnisse ländlicher und strukturschwacher Regionen besonders berücksichtigt?
34. Welche Folgen ergeben sich nach Ansicht der Bundesregierung aus einem potenziellen Abschluss des Transatlantischen Partnerschafts- und Investitionsprogramms (TTIP) zwischen Europäischer Union und den USA für KMU in strukturschwachen, ländlichen Regionen (bitte mit Begründung)?

35. Welche Schritte unternimmt die Bundesregierung, um die „Globalisierung des Handwerks“, wie im Aktionsprogramm Zukunft Mittelstand angekündigt, voranzutreiben, und welche positiven Ergebnisse verspricht sich die Bundesregierung für KMU in strukturschwachen, ländlichen Regionen (bitte mit Begründung)?

Zur Unternehmensnachfolge und Beratung in Stadt und Land

36. Wie viele Unternehmen haben nach Kenntnis der Bundesregierung das Portal „nexxt-change.org“ zur Unternehmensnachfolge im Zeitraum von 2009 bis 2015 genutzt (bitte zwischen KMU und Großbetrieben, Branche und Höhe der bewilligten Mittel unterscheiden und nach Bundesländern, städtischen und ländlichen Kreisen und GRW-Arbeitsmarktregionen aufschlüsseln)?
- Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung der Anteil der Unternehmen, die nexxt-change.org in ländlichen Räumen in Anspruch genommen haben?
 - Wie hoch ist der Anteil der Unternehmen in ländlichen Räumen, die auf nexxt-change.org auch eine Unternehmensnachfolge finden?
 - Wie viele Unternehmen aus ländlichen Räumen haben auch nach längerer Suche noch keine Nachfolge finden können?
37. Welche Unterstützung erhalten Unternehmen in ländlichen Räumen darüber hinaus, um erfolgreich eine Unternehmensnachfolge finden zu können?
38. Wie hoch ist der Anteil der beratenden Frauen im Programm „FRAUEN unternehmen“ in ländlichen Räumen im Vergleich zu städtischen, und gibt es eine Evaluation zur unternehmerischen Frauenförderung in ländlichen Räumen?
39. Welche weiteren Beratungsangebote bestehen für Unternehmen, für migrantische Unternehmerinnen und Unternehmer und Gründerinnen und Gründer sowie zur Frauenförderung in der Wirtschaft insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen?

Zur Förderung strukturschwacher Regionen und der Förderpolitik nach 2020

40. Wie verteilt sich der Mittelabfluss der GRW in den Bereichen gewerbliche Wirtschaft, wirtschaftsnahe Infrastrukturmaßnahmen und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft auf KMU und Großbetriebe nach Bundesländern, strukturschwachen städtischen und ländlichen Kreisen aufgeschlüsselt?
41. Welche Hindernisse sieht die Bundesregierung für KMU in strukturschwachen, ländlichen Räumen, um Fördermöglichkeiten für Unternehmen in Anspruch zu nehmen?

42. Welche Eckpunkte umfasst der Vorschlag des BMWi für ein gesamtdeutsches Fördersystem nach 2020 im Hinblick auf
- a) Indikatoren der Strukturschwäche und Einteilung förderfähiger Regionen,
 - b) vereinfachten Mittelabruf für KMU in strukturschwachen, ländlichen Regionen (beispielsweise durch günstigere Zinskonditionen, Laufzeiten oder Finanzierungsanteile),
 - c) Verzahnung von GRW und GAK (Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz) und Verzahnung mit EU-Förderprogrammen,
 - d) Förderbereiche, Schwerpunkte und Maßnahmen?

Berlin, den 24. November 2015

Katrin Göring-Eckardt, Dr. Anton Hofreiter und Fraktion

